

WENN VERKEHRSPOLITIK AM STADTRAND ENDET – WIE GRÜNE VERWALTUNGEN DEN KIEZBUS AUSBREMSEN



mit 70 Plätzen als Kiezbus einzusetzen. Marc Lenkeit, der die SPD Blankenburg in der Bezirksverordnetenversammlung vertritt, wird sich trotzdem weiter für den Kiezbus stark machen, den sich besonders viele ältere und weniger mobile Menschen wünschen: „Für viele in Blankenburg wäre **es schon schön, wenn es überhaupt planbare Möglichkeiten** gäbe, ins **Zentrum des Dorfes** zu kommen, selbst wenn dies zunächst kein Bus mit 70 Plätzen, kompletter Barrierefreiheit und im 20-Minuten-Takt wäre. Vielerorts in Berlin laufen Modellprojekte. **Es muss doch machbar sein, wenigstens regelmäßige Fahrten mit einem kleineren Fahrzeug anzubieten.** Wenn man es dann will. Menschen auch außerhalb des S Bahn Ringes für den öffentlichen Nahverkehr zu gewinnen, wird ohne entsprechendes Angebot sicher nicht gelingen.“ Wir werden als Ihre SPD-Vertreter im Abgeordnetenhaus und der Bezirksverordnetenversammlung am Ball bleiben. Mehr Informationen und die komplette schriftliche Anfrage an den Senat auf: www.dennis-buchner.de

Die Diskussion um einen **Kiezbus für Blankenburg** läuft seit vielen Jahren. Und das hat auch einen Grund, denn der Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr am Dorfanger liegt für viele Menschen in den Siedlungen mehr als einen Kilometer Fußweg entfernt. Ein regelmäßig verkehrender Zubringer wäre für viele damit ein **Zugewinn an Mobilität.** 2018 beschloss die rot-rot-grüne Mehrheit in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung daher, einen **Probetrieb** für einen Kiezbus zu

finanzieren und beauftragte die zuständigen Verwaltungen mit der Umsetzung. Die wird es vorerst nicht geben, wie meine schriftliche Anfrage an den Berliner Senat (Drucksache 18/26422) nun ergeben hat. Bezirksstadtrat Kuhn (Grüne) teilt mit, dass die Siedlungsstraßen in Blankenburg für einen dauerhaften Betrieb mit zwölf Meter langen Bussen der BVG zu schlecht sind. Und die den beiden grünen Senatorinnen Günther und Pop unterstellte BVG teilt mit, dass sie sich nicht vorstellen kann, andere Fahrzeuge als die großen Busse



AUSGABE 01 - 2021

Kiez ZEITUNG

WEISSENSEE-NORD
BLANKENBURG
STADTRANSIEDLUNG MALCHOW

DENNIS-BUCHNER.DE

LIEBE NACHBARINNEN UND NACHBARN,

nun hat uns die Corona-Pandemie seit einem Jahr im Griff. Aber es gibt endlich Aussicht auf Normalität. Die Impfungen laufen, wenn auch noch zu langsam. Ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dass die Älteren das Taxi für die Fahrten zum Impfen nutzen können. Lesen Sie außerdem, wie die Verwaltung den politischen Beschluss zum Kiezbus ausbremst und unterstützen Sie mich mit Ihrer Meinung zum Park am Weißen See.

HERZLICHST,
IHR DENNIS BUCHNER



WARUM „ENTEIGNUNG“ KEINE LÖSUNG FÜR MEHR WOHNUNGEN IST

Bis Ende April läuft die Unterschriftensammlung der Initiative „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ mit dem Ziel, dass Berlin im September in einer Volksentscheidung darüber abstimmt, ob das Land Berlin 240.000 Wohnungen großer Gesellschaften wie Deutsche Wohnen und Vonovia „enteignen“ soll. Ob das mit dem Grundgesetz vereinbar wäre, würde sich erst nach einer erfolgreichen Entscheidung klären lassen. Ich habe daran meine Zweifel. In jedem Fall sieht das Grundgesetz in den Artikeln 14 und 15 eine „Enteignung“ nur gegen eine angemessene Entschädigung vor. Besser wäre es daher, von einem „Zwang zum Verkauf“ zu sprechen. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass die Gerichte den Verkehrswert

von Immobilien als angemessene Entschädigung betrachten würden. Wer also glaubt, ein erfolgreicher Volksentscheid würde den Großunternehmen und Aktionären schaden, der irrt: das Land Berlin müsste zum Verkehrswert Immobilien kaufen, die die Unternehmen in den letzten Jahrzehnten nicht nur billig von Kommunen oder ehemaligen Staatsunternehmen gekauft haben, sondern in die sie auch kaum investiert haben. Mit einer satten Rendite können diese Unternehmen dann losziehen und – dann eben in anderen Städten – die nächsten Wohnungen kaufen. Den Berliner Landeshaushalt (der rd. 30 Milliarden Euro im Jahr beträgt) würde das massiv belasten. **Große**

Einsparungen an anderen Stellen wären eine Folge. Ich bin überzeugt: wir müssen den Mietwohnungsmarkt für diese rein auf Gewinn ausgerichteten Großunternehmen unattraktiv machen: mehr Rechte für Mieter, Deckelung von Wuchermieten, ein großes Angebot von Wohnungen im Landesbesitz sowie Eigentum in Baugruppen und bei Genossenschaften können das leisten. Wir kaufen bei guten Angeboten auch Wohnungen der Deutsche Wohnen zurück. Und wir nutzen Vorkaufsrechte, damit nicht weitere Bestände von denen aufgekauft werden. **Ich kann aber nur dazu raten, vom Volksbegehren Enteignung die Finger zu lassen.**

Jetzt auch bei Instagram:



WAHLKREISBÜRO
BÜHRINGSTRASSE 6, 13086 BERLIN

MAIL-KONTAKT
INFO@DENNIS-BUCHNER.DE

DENNIS BUCHNER MdA
DENNIS-BUCHNER.DE

WAHLKREISBÜRO
BÜHRINGSTRASSE 6, 13086 BERLIN

MAIL-KONTAKT
INFO@DENNIS-BUCHNER.DE

WIE GEHT ES WEITER AM WEISSENSEE?



„Dauerhafte und massive Polizeipräsenz“ so ließ sich vor einigen Wochen die Lösung der CDU zusammenfassen, um die Situation im Park am Weißen See vermeintlich zu verbessern. Warum es deutlich mehr brauchen wird, will ich hier erläutern. Als ich vor knapp 20 Jahren nach Weißensee zog, war das nicht das, was man als Szenebezirk bezeichnen würde. Für die günstige Wohnung an der Berliner Allee, drei Gehminuten vom See entfernt, war ich der einzige Interessent. Inzwischen sind Wohnungen gefragt, zahlreiche Neubauten entstanden und insbesondere bei Familien ist Weißensee ein beliebter Bezirk geworden.

Der Park am Weißen See ist Schritt für Schritt aus einer Art Dornröschenschlaf erwacht. Das **Milchhäuschen** ist als starke Gastronomie ein Anlaufpunkt geworden. Das **Strandbad Weißensee** Stück für Stück attraktiver geworden, nicht nur zum Baden. In die **Frei-**

lichtbühne und das **Kulturhaus** zieht neues Leben ein, auf dem Gelände der alten Boxhalle wird bei **Dokan** wieder Sport getrieben. Der Park ist Stück für Stück attraktiver geworden und hat Stück für Stück neue Besucherinnen und Besucher angezogen. In vielen Reiseführern ist der Weiße See als Attraktion aufgeführt. Das führt auch zu **mehr Lärm, mehr Vandalismus** und zu einer **Zerstörung der Uferzonen** durch „wildes“ Baden außerhalb des Strandbads. Hinzu kommt das Problem mit dem Wasserstand des Sees.



Die Sommer werden immer wärmer und trockener, die Versorgung über den Tiefbrunnen funktioniert schlechter. Die bezirkliche Politik hat in den letzten Jahren an vielen Stellen gesteuert. Seit 2016 übernimmt etwa die BSR die tägliche Reinigung des Parks und entlastet damit das Grünflächenamt, das sich dadurch stärker auf die Botanik konzentrieren kann. Die Firma Wall hat am Zugang von der Parkstraße ein weiteres Toilettenhäuschen aufgestellt und das an der Berliner Allee erneuert. Die beiden Spielplätze am See, einer mit Plansche, wurden saniert. Immer mehr Anlieger sind auch bereit, Verantwortung für den Park zu übernehmen. Im Herbst 2020 beschloss der Bundestag, den Weißen See mit zwei Millionen Euro aus dem Programm „Klimaanpassung unserer Städte“ zu unterstützen. Mit diesem Geld wird es möglich, auch das Problem mit dem Wasserstand zu

IHRE MEINUNG ZUM PARK AM SEE?



beheben. Der Bezirk Pankow wird sich einer verbesserten Beleuchtung und weiterer Toiletten annehmen. Auch die Beschilderung des Parks mit dem Hinweis auf die geltenden Verbote muss umfassend verbessert werden. Zu diesen drei Thesen für den Weißen See würde ich gern Ihre Meinung erfahren:

1. Ich glaube, dass nur eine **konsequente Durchsetzung des (geltenden!) Badeverbots** am Weißen See wirksam die Übernutzung verhindern kann. Viele kommen aus der City an

den See, weil er innenstädtisch der einzige See ist, in dem vermeintlich kostenfrei gebadet werden kann.

2. Die **Uferzonen** brauchen Erholung und sollten nicht mehr **betreten** werden dürfen.

3. Ein **öffentliches WC** mit Wickelmöglichkeit sollte im Park entstehen und in Verbindung mit einem Eisverkauf oder Kiosk zumindest in den warmen Monaten von einem Pächter betrieben werden.

Erst dann, wenn wir uns auch als Anwohnerinnen und Anwohner auf eine einheitliche Linie verständigt haben, können auch Ordnungsamt und Polizei wirksam die **Einhaltung von Regeln** wie dem Badeverbot durchsetzen.

Was sind Ihre Ideen für den Park am Weißen See? Was fehlt Ihnen? Was fällt Ihnen positiv und negativ auf? Schreiben Sie mir gern an:

info@dennis-buchner.de

TAXIFAHRT ZUM IMPFEN FÜR ÜBER 70-JÄHRIGE KOSTENLOS!

Über 70-Jährige können auf Kosten des Landes Berlin mit dem Taxi zum Impfen und zurück fahren. Die Lebensälteren kommen so sicher zum Impfen und das Taxigewerbe

in Berlin wird in einer schwierigen Zeit unterstützt. Dafür habe ich mich in den letzten Wochen immer wieder stark eingesetzt. **Gegen Corona und für das Taxigewerbe in Berlin!**

